

Jackpot für en Niete

Schwank in zwei Akten von Nick Hasler

Personen (ca. Einsätze) 3 H / 3 D ca. 60 Min.

Toni (133)	Ehemann, Schuhverkäufer
Klara (135)	seine Ehefrau
Sandro (98)	beider Sohn
Chantal (59)	Bardame im Tübeli
Guido (67)	Freund von Toni
Nelly (79)	Nachbarin

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohnzimmer

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

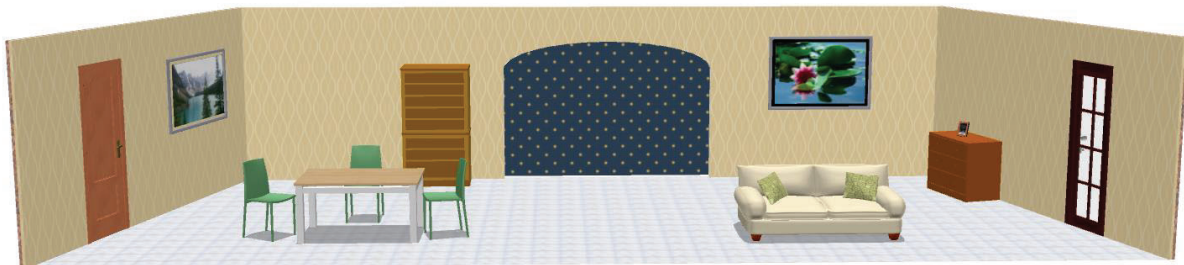
Inhaltsangabe:

Was tun, wenn der Lottozettel mit den sechs Richtigen nicht mehr auffindbar ist? Was tun, wenn bei der Suche stattdessen ein Zettel mit einer ominösen Liebesbotschaft zum Vorschein kommt? Diese Blamage erleben Toni und seine Frau Klara. Was im vermeintlichen Geldesglück beginnt, endet in einer Liebestragödie. Schuld daran trägt Tonis durchzechte Nacht. Tonis Freund Guido will da gerne helfen, sogar mit vollem Körpereinsatz. Und auch Nelly, eine aufdringliche Nachbarin, möchte zur Entwirrung etwas beitragen. Dann kommt auch scheinbar alles gut – bis Chantal aus der Tübeli-Bar auftaucht...

Wer am Schluss die wahren Gewinner in Sachen Lotto und Liebe sind, zeigt dieses unterhaltsame Stück.

Bühnenbild:

Wir sehen ein gutbürgerliches Wohnzimmer mit einem Tisch, Stühlen und einem Sofa. Im Hintergrund steht ein Schrank oder ein Sideboard. Links gibt es eine Türe in die Küche, rechts eine in den Garten. Hinten gibt es einen offenen Abgang, der rechts zum Eingang und links zu den weiteren Zimmern der Wohnung führt.



Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



Hinweis zu den Akten:

Die Geschichte spielt ohne Zeitsprung. Die Pause kann auch anders gesetzt werden oder sogar gestrichen.

1. Akt

1. Szene: Toni, Klara

Toni: *(sitzt am Tisch, noch im Pyjama, macht einen elenden Eindruck)* Ich trinke nie meh öppis! Ah, tuet mir de Chopf weh! Was bin ich für en arme, arme Maa!

Klara: *(tritt aus der Küche ins Wohnzimmer, hat eine Sektflasche dabei)* Mir sind riich, riich! *(öffnet die Flasche)*

Toni: Was? Au.

Klara: *(die Flasche betrachtend)* Das isch jetzt genau s Richtige! Ich han en tolli Überraschig. *(lässt den Korken knallen)*

Toni: Chönntschi bitte chli liislicher chlöpfe?

Klara: Du hettisch halt geschter ned so viel sölle trinke i de Tübeli-Bar. *(schenkt in der Zwischenzeit zwei Gläser Sekt ein)* Du mit dene ewige Trinköbige.

Toni: Das isch kein Trinkobig gsi. Das isch lediglich „Degustiere“ mit chli Nippe gsi.

Klara: Mer chan dem au eso säge.

Toni: Au, min Schädel brummt.

Klara: Jedes Tier weiss, wenns gnueg trunke hett. Nume du und de Guido nie. Ich chan das eifach ned verstoh.

Toni: Wenns ned verstohsch, denn muesch dich au gar ned iimische.

Klara: *(reicht ihm ein Glas Sekt)* Do, zum Aastosse. *(fröhlich)* Es git en freudigi Überraschig!

Toni: Ich trinke nüme. Nie meh.

Klara: S Gliiche hesch letscht Wuche scho gseit und wirsch es wohl au hüt inere Wuche wieder säge.

Toni: Wieso trinksch du das Sprudelwasser scho so früh am Morge? *(schmerzversunken in sich vergraben)*

Klara: Das isch doch im Sekt gliich, zu wellere Tagesziit er trunke wird. Ich han doch jetzt scho drümol gseit, dass ich en Überraschig han!

Toni: *(korrigierend)* Zwöimol. Und was isch denn de überraschendi Grund, dass du de Chlöpfmoscht us em Chüehlschrank nimmsch?

Klara: Mir händ gwunne. Im Lotto.

Toni: So? Aua. Und wie viel.

Klara: *(trinkt genüsslich am Sekt, sagt nebenbei)* Es Milliöndli.

Toni: *(schreckt auf)* Was!!! *(merkt Kopfschmerzen, sackt dann in sich zusammen)* Ah...

Klara: *(wieder am Glas nippend, beiläufig)* Was mer halt so gwünnt bi sächs Richtige. Wart schnell. *(geht ab in die Küche)*

Toni: *(zu sich)* Das hett ich au nie dänkt, dass mir emol im Lotto... *(stockt, sucht vergeblich sein Portemonnaie, ihm schwant böses)* Oi oi oi! De Lottozettel!! Ich han ihn doch is Portmonnaie gsteckt. Aber wo isch es? *(die Kopfschmerzen machen sich wieder bemerkbar)*

Klara: *(kommt mit einem iPad zurück)* Lueg do. Das sind d Lottozahle: 5, 16, 17, 22, 30, 36. Öisi Zahle, wo mir sit Johre nähmed. Wo isch de Lottozettel? Mir sind riich!

Toni: Ähm... de wird sicher neumet sii.

Klara: Sicher no i de Jaggetäsche. *(geht zu seiner Jacke und schaut)*

Toni: Und du meinsch würklich, mir händ gwunne? Bis jetzt hesch doch nur immer Niete zoge.

Klara: Stimmt. Ich han schliesslich auch dich ghürote.

Toni: Sehr luschtig.

Klara: Hei! Wo isch de Lottozettel??!!

Toni: *(zuckt zusammen und reibt sich den Kopf)* Chasch ned nochli lüüter? Ich glaub mer hetts z Genf nonig ghört. Aua...

Klara: Du hesch de aber ned öppe verlore, oder?

Toni: Sicher ned.

(Klara kehrt enttäuscht zurück an den Tisch)

2. Szene:

Sandro, Toni, Klara

Sandro: *(tritt von hinten links ins Wohnzimmer, sieht Toni)* So, hett de Vatter wieder mol Degustier-Obig gha.

Klara: Jo. Mit Nippe.

Sandro: Was suufed ihr denn do für en billige Fussel zum Zmorge?

Toni: Hei!! De hett immerhin 6.50 Franke kostet.

Klara: Sandro! Mir händ gwunne. Im Lotto!!

Sandro: Äntlich. Jetzt spieled ihr doch scho 20 Jahr. Was hetts gäh? Drü Franke?!

Klara: En Million!!

Sandro: Was?? Wow!

Klara: Aber bis jetzt isch sie no verschwunde.

Sandro: Verschwunde?

Klara: De Vatter hett d Quittig verhuehnert, das Huehn.

Toni: Güggel wenn schon. Die chunnt denn scho wieder füre.

Sandro: Typisch. Wieso spieled ihr ned Lotto übers Internet wie jede normali Mönsch i dem Jahrhundert?!

Klara: De Vatter isch halt ned normal.

Toni: *(will aufbegehren)* Hee! *(bekommt Schmerzattacke)* Auu...

Klara: Vielleicht isch d Quittig no i dene blaue Hose, wo d geschter aagha hesch. *(hinten ab ins Schlafzimmer)*

Sandro: Muesch eigentlich ned schaffe?

Toni: Nei. Also jo. Hüt isch Donnstig. Denn muess ich erscht am Mittag aafange.

Sandro: Stimmt. Defür hesch Obigverchauf im Schuehlade.

Toni: Jo. Und so en Obigverchauf brucht immer soviel Nerve. Aua... bis die Fraue sich äntlich für Schueh entschiede händ.

Sandro: Aber Vatter, du bisch doch en geborene Schuehverchäuer.

Toni: D Fraue wänd immer es 36-i. Debii sind das nur Sitzschueh.

Sandro: Sitzschueh?

Toni: Jo. I dene chönds kein Schritt goh, will es 36-i eifach z chli isch. Geschter hett mich en Chundin in Wahnsinn triebe. Sie hett vier Stund brucht, bis sie äntlich öppis Bequems gfunde hett. Plötzlich schnuufet sie z friede uuf.

Sandro: Jo?

Toni: Jo. Han ich gseit: „Keis Wunder, Sie stönd jo au i de Schuehschachtel“.

Sandro: Jo, ich verstoh. S Schuehbusiness isch härt.

Toni: Das säg ich jo au immer. Drum han ich jo die lilage für Highheels erfunde.

Sandro: Ich weiss Vatter, dini Innovation für d Frauwelt.

Toni: Genau!

Sandro: Hesch din Chef jetzt chöne vo dinere Idee überzüüge, dass du äntlich im Gschäft karrieretechnisch en Schritt vorwärts chunnsch?

Toni: Nei. Und drum bin ich jo dra, dich mit sinere Nichte z verkupple.

Sandro: (*verdreht die Augen*) Ich weiss...

Toni: Hüt Obig händ ihr doch öiches zwöite Date.

Sandro: Hör mir uf! Ich wott die Frau nie meh gseh!!

Toni: Sie isch doch en charmanti, die Jacqueline.

Sandro: Ehner Schock-lin. Es Schimpansewiibli isch intelligenter als die. Und jedes Walross hett die besser Figur.

Toni: Sandro!!

Sandro: Denn chan ich grad so guet öpper im Zoo goh usläse.

Toni: Jetzt tue mer doch de Gfalle! Es goht schliesslich um mini Karriere!

Sandro: Sorry Vatter, aber ich han öpper anders kenneglehrt.

Toni: Du hesch was?? Chunnt gar ned in Frog! Zerscht chunnt die Jacqueline! Basta!!

Sandro: Nei, ich bin doch kei Marionette. Ich ha öpper anders gfunde. Baschta.

Toni: Kei Jacqueline für dich, kei Karriere für mich. Drum machsch du, was ich säge. Baschta.

Toni/Sandro: (*unisono*) Du bisch en fertige Dickschädel.

Toni/Sandro: (*unisono*) Sälber!!

Toni/Sandro: (*unisono*) Red ned so mit mir!

Sandro: Du machsch mich hässig!! (*geht wütend hinten ab*)

Toni: Woher hett de Bueb de herti Zwingli-Grind?! Zum Glück bin ich ganz andersch.

3. Szene: Toni, Klara

Klara: (*tritt von hinten ein*) Han de Zettel immer nonig gfunde! Ich muess mich beruehige. (*trinkt vom Sekt*)

Toni: Ich mich au!! Ich bruch en Schnaps!

Klara: Han gmeint, du trinksch nie meh?

Toni: Stimmt!

Klara: Hesch jetzt chöne nohdenke, wo de Zettel hitoh hesch?

Toni: Öise Sohn hett mich abglänkt. De Sandro, de stuursinnig Lappi, wott die Jacqueline nüme treffe. Debii brücht ich die als Mittel zum Zweck.

Klara: Also bitte?! Hesch du die Frau au scho gseh?

Toni: Jo.

Klara: En Elefant hett en grazilere Gang.

Toni: (*zu sich*) Jetzt fangt die au no aa mit de Zoologie!!

Klara: Die hütige Junge händ halt ihre eigeni Chopf und tröffed die eigene Entscheidige.

Toni: Mit de Hürot git mer s Entscheide sowieso uf.

Klara: Länk jetzt aber ned ab, Toni, ich bitte dich!! Wo isch de Zettel?!! *(trinkt wieder Sekt)*

Toni: De Zettel chunnt denn scho füre. Dänk ich. Hoff ich. Au, min Chopf. Goh mich mol goh aalegge... *(ab ins Schlafzimmer)*

Klara: Ich glaubs ned! Denn händ mir äntlich sächs Richtigi, nur min Maa isch en Nuller!!! *(trinkt gierig vom Sekt)*

4. Szene:

Klara, Nelly

Nelly: *(kommt in Gummistiefeln durch die offene Gartentür)* Klara, du muesch mir hëlfe! D Chräihe fressed mir alli Salatsämli.

Klara: Nelly?!

Nelly: Jo, dini Lieblingsnochberin...

Klara: Was wottsch?

Nelly: Ich bin doch wohl bi dir immer willkomme?! D Frog isch ehnder, was machsch du um die Ziit mit dem Alkohol?

Klara: Gsehsch es jo: trinke. *(trinkt)*

Nelly: Jo denn, Proscht!

Klara: Mir isch ebe öppis passiert, won ich mim ärgschte Fründ ned würd wünsche.

Nelly: Was??

Klara: En Lottosächser.

Nelly: En Sächser? Das isch jo es riese Glück!

Klara: Du meinsch es riese Päch! *(trinkt)*

Nelly: Wieso?

Klara: De Toni hett geschter wie jede Mittwuch vor sinere Trinktour de Lottozettel am Kiosk usgefüllt und bestätige loh. Aber jetzt findet mir d Quittig nūme! Kei Quittig – kei Million!!

Nelly: Das isch jo ned zum Säge!!

Klara: Jackpot für en Niete. Eine ellei glaubt das ned!

Nelly: Mir sind jo z zwöite.

Klara: D Manne chan mer eifach für nüüt bruche! Weiss gar ned, wieso dass de Herrgott die erfunde hett.

Nelly: Das han ich mich au scho gfrogt. Min Willy riisst mir mängisch au de letscht Nerv uus!

Klara: *(mehr zu sich)* ...ned nur er dir...

Nelly: Jetzt hett er sit es paar Täg eso es neus Handy. Das hett öppe drü Kameras installiert. Jetzt meint er, er müessi alles fötele. Ständig isch er am umeknippse.

Klara: Das mached doch hüt alli.

Nelly: Aber ned mich im Morgerock vor em erschte Kafi. Und denn schickt er das no i öisem Familiechat ume. Lueg emol. *(zeigt es ihr, wenn möglich kann man das Bild auch auf einem Bildschirm dem Publikum zeigen)*

Klara: *(erschrickt)* Jesses. Also, wenn ich dich wär, würd ich das als Poster usdrucke.

Nelly: Wieso?

Klara: Denn chasch es i din Garte stelle. Das vertribt dir denn sicher au dini Chräihe.

Nelly: Han ihm das Telefon bim Zmorge konfessioniert *(konfisziert)* und ihm defür mis gäh.

Klara: Was, de alti Chnoche? De hett jo ned emol en Kamera.

Nelly: Ebe. So chan er au kein Schade aarichte.

Klara: Ich wünscht, ich hetti mit mim Maa nur das Problem! Wo isch de Lottozettel??? *(trinkt Sekt)*

Nelly: Ich chan dir jo chli hälfe bim Sueche. *(Geht im Wohnzimmer umher und guckt sich alles an. Öffnet auch Schubladen und anderes)*

Klara: *(sucht ebenfalls, sieht erst jetzt Nellys schmutzige Gartenstiefel)* Nelly! Hesch du dini dräckige Stiefel aa i minere suubere Stube?!

Nelly: *(hat gerade Staubschicht entdeckt, zu sich)* Also so suuber isch die au wieder ned.

Klara: Gang die goh abputze. Oder zieh sie besser ab.

Nelly: Besser abputze, will mini Chäspedal sind nämlich ungwäsche. *(Geht kurz vor die Gartentüre und reibt sich kurz die Stiefel sauber, tritt dann wieder ein. Sie sucht weiter. Ab und an kann sie sich auch etwas Kleines einstecken, z. B. Kugelschreiber o.ä.)* Weisch ich bin ebe am Gärtner. Han jo chönne s Beetli vo de Frau Mosimaa überneh. Debii han ich doch gar kein grüne Duume. Und jetzt han ich dich ebe no welle froge, wien ich das mit em Salat muess mache. Weisch, du hesch do s letscht Mol so en feine und gluschtige uftischt.

Klara: De isch vom Coop gsi. Prix Garantie.

Nelly: Jetzt säg au! Und die schöne Blueme, wo du immer hesch?

Klara: Plastik. *(zu sich)* Oder hett er ächt de Zettel im Auto gloh? Ich muess i d Garage. *(rennt zum Eingang ab)*

Nelly: De Stress, wo die macht. Stärneabenand: Jetzt hett die Klara en Million gwunne. Aber ebe... Gschmack in Sache Inneiirichtig chamer au mit allem Gäld ned chaufe... ich goh lieber zu mim Salat. *(putzt die Stiefel vor dem Hinausgehen aus der Wohnung ab, geht über die Gartentür ab)*

5. Szene:

Toni, Guido, Sandro

Toni: *(kommt umgezogen von hinten aus dem Schlafzimmer)* Was isch geschter Obig nume los gsi? *(plumpst auf einen Stuhl oder Sofa – es klingelt an der Türe)* Chasch ned chli liisliiger lüüte!! *(drückt Kissen oder Tischtuch auf die Ohren)*

Guido: *(tritt vom Eingang ein)* Toni, du alti Schnapsdrossle!

Toni: Guido! *(hat wieder eine Kopfschmerzattacke)* Au!!

Guido: Niemert hett mich a de Türe empfangen, denn bin ich so frei gsi. Bisch wieder under de Läbige?

Toni: Gsehn ich eso uus?

Guido: Du vertreisch es halt nüme eso wie no vor es paar Johr.

Toni: Wieso bisch du eigentlich eso fit? Du hesch jo geschter au ordeli inegloh.

Guido: Weisch, wenn mer öppis z fiire hett, isch au de Kater am nächste Tag ned eso schlimm. *(strahlt)* Vor vier Wuche hett mich s Trudi verloh. Es isch ärdeschön.

Toni: Du bisch scho unglaublich. Chuum isch sie uszoge, bisch scho wieder uf de Pirsch nach öppis Knackigem.

(Sandro kommt vom Schlafzimmer, ohne dass es Guido und Toni bemerken. Er hat sein Handy in der Hand. Beim Stichwort „Bardame“ wird er hellhörig)

Guido: Öppe so knackig wie die neu Bardame vom Tübeli. Die Chantal hett s dir geschter so richtig aatoh.

Toni: Stimmt. Die hett so schöni... Auge gha.

Guido: Hetti ned dänkt, dass du no so chasch flirte.

Toni: Ich bin halt en richtige Don Juan mit Temperatur.

Guido: Temprament.

Toni: Jo, eifach öppis Heisses. Aber jo, das Meitli hett mich halt scho chli verzauberet...

Sandro: *(zu sich)* Aha... *(beginnt offenbar eine Telefonnummer zu wählen, dann schnell und ungesehen beim Eingang ab)*

6. Szene:

Toni, Guido

Toni: Und was isch bi dir so gange?

Guido: Ich bin chli mit de Denise zäme gsi. I dem fischtere Eggli.

Toni: Jo das glaub ich, dass du gärn mit ihre i dem dunkle Eggli gsi bisch. Im Liecht hetti sie dich jo ned usghalte.

Guido: Hee!! Ich bin denn en Profi im Flirte. Ich han letscht Johr i de Theaterproduktion vo öisem Verein de Casanova gspielt.

Toni: Und?

Guido: Ich ha dere Theaterfigur sogar no chöne öppis biibringe! Nä-nei du, Toni. Ich bin de geborni Schauspieler!

Toni: Wüerklich?

Guido: Jo! Won ich s letscht Mol de Hamlet gspielt han, do han ich sogar no de Original-Text verbessert.

Toni: Wer hett denn das Stück gschriebe?

Guido: Shakespeare. *(Betonung der Endung wie „Bier“)*

Toni: À propos „Bier“: Guido, was isch eigentlich geschter no so alles passiert?

Guido: Öppe die halb männlich Bevölkerig vo öisem Dorf isch im Tübeli gsi. Und du hesch dis ganze Gäld versoffe und... wart! Wäge dem bin ich jo cho. *(entnimmt seiner Tasche Tonis Portmonnaie)* Lueg, dis Portmonnaie hesch no ligge loh i de Bar. Has grad no gseh und mitgnoh.

Toni: Gib!! *(entreisst es ihm, schaut es durch)*

Guido: Has vergässe dir z gäh, won ich dich heibrocht han.

Toni: Leer! Komplett leer!

Guido: Logisch. Hesch es jo au in Flüssignahrig umtuscht.

Toni: Und de Lottozettel?!

Guido: De au.

Toni: Was?!

Guido: Won ich mit de Denise fertig gsi bin, bin ich zu dir a d Bar cho. Du hesch jo no en letschte Cognac welle. Aber will kei Gäld meh gha hesch, hesch de Chantal de Lottozettel gäh.

Toni: Mann, bin ich doof!

Guido: Jo, das wüssed mir... uf das hett sie sich mit eme Lächle iigloh. Du hesch jo eh gmeint, sit 20 Jahr bringed die Zahle kei Glück.

Toni: Die Zahle händ offebar en Million brocht!!

Guido: Was?

Toni: Jo! Und mir – also d Klara – suecht de Lottozettel wie en Pickti.

Guido: Ach herrjee. Das isch en tüüre Cognac gsi.

Toni: *(geht auf Guido zu und packt ihn an den Oberarmen, bestimmt)* Ich muess unbedingt zu dere Chantal und de Zettel zrugghole. Mir bruched en Plan!

Guido: *(nachdem er Tonis Atem gerochen hat)* Du bruchsch zerscht emol en starche Kafi, wo dich chli beruehigt und vor allem dini Fahne chli vertribt.

Toni: Ich wott mich aber ned beruehige... ich wott die Million!

Guido: *(zerrt Toni in die Küche)* So chum... *(beide ab)*

7. Szene:

Sandro, Chantal

Sandro: *(guckt vorsichtig von hinten ins Wohnzimmer)* Guet, d Luft isch rein.
(tritt mit Chantal ein)

Chantal: Und du bisch sicher, dass es din Vatter gsi isch?

Sandro: *(holt ein Porträt- oder Familienbild)* Lueg, so gseht min Vatter us.

Chantal: Jo genau, das isch er gsi.

Sandro: Denn gits kein Zwiifel meh. Macht sich min Vatter a mini neu Fründin ane. *(küst Chantal)*

Chantal: Also vo „anemache“ isch gar kei Red. Er isch ehnder es Schosshündli gsi.

Sandro: Do wird ihn d Mueter scho dressiert ha.

Chantal: Aber ich chönnt mir guet vorstelle, dass er so verschmuuset isch wie du. *(küst Sandro)*

Sandro: Vergliich mich ned mit mim Vatter.

Chantal: Wieso ned?

Sandro: Mir sind charakterlich komplett unterschiedlich. Aber isch jo scho en Zuefall, dass du geschter Obig min Vatter bedient hesch.

Chantal: Das isch wüirklich eso. Ich han au Glück gha, dass ich de Job übercho han. Mis Marketing-Studium frisst en Huufe Gäld und am Obig passt das super zum goh Schaffe. Also vor allem s Trinkgäld isch de Hammer.

Sandro: Genau.

Chantal: Wobii din Vatter jo geschter öppis Luschtigs gmacht hett zum Zahle.

Sandro: Was?

Chantal: Er hett am Schluss kei Gäld meh gha, aber glich no en Absacker welle.

Sandro: Das passt zum Vatter.

Chantal: Er hett mir denn so quasi zum Zahle sin Lottoschiin gäh. Es seig mis Trinkgäld. Ich han das no rächt luschtig gfunde.

Sandro: Was?? Säg das nomol!!

Chantal: Ich han das no rächt luschtig gfunde.

Sandro: Ned das!! Das mit em Lottoschiin.

Chantal: Jo. Din Vatter hett kei Cash meh gha und hett mir denn das aabotte. Seig jo eh en Niete.

Sandro: De Vatter?

Chantal: Nei, de Lottozettel.

Sandro: Hesch du en Ahnig! Das Ding isch en Million wärt!!

Chantal: Was?

Sandro: Hesch ihn debii?

Chantal: Klar. I mim Handtäschli.

Sandro: Weisch was? Ich muess im Vatter mol eis uswüsche. Er hett mich hässig gmacht und mich welle für sini Gschäftli bruche.

Chantal: So?

Sandro: Jetzt wärs doch luschtig, wenn ich ihn mol chli chönnt in en Zwickmühli bringe.

Chantal: Hihi. Und hesch scho en Idee?

Sandro: Hmm... jo! Und du chasch mir grad hälfe. Chasch denn din zuekünftige „schwierig“-Vatter grad chli kennelehre. *(holt in der Zwischenzeit einen Kugelschreiber und einen Notizzettel)*

Chantal: Also bim Thema Schwiegereltere sind mir denn no lang nonig.

Sandro: Spötischstens, wenn du mini Ex-Fründin bisch.

Chantal: Ex-Fründin?!

Sandro: Jo, wenn mir ghürote sind, bisch mini Ex-Fründin.

Chantal: *(lacht)* Und was hesch jetzt vor?

Sandro: Schrib bitte do uf de Zettel „für meinen lieben Toni. Eine Erinnerung an eine heisse Nacht in der Tübeli-Bar. Gruss und Kuss, Chantal.“

Chantal: Ui. Findsch das ned chli krass? Du setzisch demit jo quasi d Ehe vo dine Eltere uf s Spiel!

Sandro: Die händ scho viel überstande zäme – und kei Angscht: Ich kläres denn am Schluss scho uf. Also, schriibsch...?

Chantal: Okay, wenn du meinsch... *(nimmt die Schreibsachen, schreibt)* „für meinen lieben Toni...“

Sandro: Nei, schriib besser „für meinen sexy Toni“. Tönt chli spassiger...

Chantal: Okay. *(schreibt weiter)*

Sandro: De Zettel tüend mir nochher i sini Jagge.

Chantal: *(beendet das Schreiben, leise)* „Gruss und Kuss, Chantal.“ So. Fertig.

Sandro: Danke. *(nimmt die Sachen an sich)* Chum, mir moled do no es paar Härzli druf. *(zeichnet)* So.

Chantal: Die gsehnd ehnder uus, wie d Füdlibagge vomene Nilpferd.

Sandro: Für de Vatter längts.

Chantal: Hoffentlich chan er sich no an mich erinnere. Er isch hageldicht gsi.

Sandro: Also wenn er denn so en hübschi Frau vergisst, denn weiss ich au nüme. *(versteckt den Zettel in Tonis Jacke)*

Chantal: Charmeur!

Sandro: So, de Zettel isch in Position.

Chantal: Und was isch jetzt mit em Lottozettel?

Sandro: De ghört jo dir.

Chantal: Aber en Million als Trinkgeld? Ich weiss ned...

Sandro: Halt en tüüre Obig gsi. Das lueged mir später no. Zerscht söll er nochli bi dir bliibe.

Chantal: Und was mached mir jetzt?

Sandro: Du verstecksch dich jetzt emol i mim Zimmer.

Chantal: I dim Chinderzimmer? Hett sicher no Autöli uf em Bettbezug.

Sandro: Hesch du en Ahnig!! *(kleinlaut)* Es sind Flugzüüg. *(beide hinten ab)*

8. Szene:

Klara, Nelly

Klara: *(kommt vom Eingang)* Also im Auto und i de Garage isch au nüüt gsi. *(schenkt sich Sekt nach)* Das isch zum Tuubetänzigwerde. De Toni dörf mich hüt keis bitzeli meh ufrege!!!

Nelly: *(tritt durch die Gartentür auf)* Klara!! Ich han no en wichtigi Frog wäg em Garte.

Klara: Du scho wieder?!

Nelly: Jo. *(zu sich)* Ou! Ich muess dänk no d Stiefel abputze, suscht ghör ichs denn wieder... *(hat das unterdessen gemacht)*

Klara: Was isch denn so wichtig? Ich han grad anders z tue.

Nelly: Sind das do Schnäggehörner? *(zeigt ein Glas mit kleinen Pastillen)*

Klara: Hmm. *(riecht am Glas)* Nei, das sind doch Pfefferminzpastille.

Nelly: Meinsch? Jo, stimmt. Ou, denn han ich im Willy hüt s Falsche gäh wäge sim Halsweh.

Klara: Du hesch dim Maa Schnäggehörner gäh? Die sind doch giftig!

Nelly: De wird's chuum gnoh ha, dem isch nämlich immer no schlächt vo sim Usgang geschter im Tübeli.

Klara: De Willy isch au dete gsi?

Nelly: Fascht alli Manne us em Dorf sind dete gsi. Offebar müessi s Bier det bsunders guet sii... und isch de Zettel scho fürecho?

Klara: *(trinkt Sekt)* Gsehts eso uus?

9. Szene:

Klara, Nelly, Sandro

Sandro: *(tritt von hinten ins Wohnzimmer)* Lueg au do, s Nelly!

Nelly: Hoi Sandro. Muesch du ned no Huusufgabe mache?

Sandro: Die muess ich scho sit föif Johr nüme mache.

Nelly: Isch gliich. Gang und mach sie trotzdem...

Sandro: Mueter, hesch jetzt de Lottozettel gfunde mittlerwile?

Klara: Nei!

Sandro: Hesch eigentlich scho i sinere Jagge gluegt?

Klara: Det han ich dänk zerscht kontrolliert.

Nelly: Det hetti bim Willy au zerscht gluegt.

Sandro: D Innetäsche au? *(tut, als suche er in der Tasche)* Und kein Lottozettel gfunde?

Klara: Meinsch, ich chönn ned uf „null“ zelle?!

Sandro: Chasch jo no einisch luege. Weisch, wenn ich als Chind mis Züüg ned i de Schublade gfunde han, bisch du amigs cho und hesch genau die gliich Schublade uftoh und det isch denn das Züüg trotzdem gsi. Wie verhext.

Klara: Wenn du meinsch... *(sucht nochmals in der Jacke)*

Sandro: Vielleicht hesch jo das Mol Glück.

Klara: *(ertastet etwas)* Tatsächlich!!

Sandro: Hesch de Lottozättel?!

(Klara entnimmt in der Folge den Zettel und liest ihn)

Klara: De Toni!!!

Sandro: Was isch mit em Vatter?

Klara: Ich chönnt ihn würge!!!

Nelly: Wüerklich?

Klara: Er hett es Problem!

Nelly: Es Problem?

Klara: Es riesigs Problem! Und das Problem heisst Chantal!!

Blackout / Vorhang

2. Akt

10. Szene:

Klara, Nelly, Sandro

(die Szene geht an der gleichen Stelle weiter)

Sandro: Was redsch du für Züüg?

Klara: Chasch jo sälber läse! *(trinkt in der Folge Sekt)*

Nelly: *(reisst ihr den Zettel einfach aus der Hand)* „Für meinen sexy Toni. Eine Erinnerung an eine heisse Nacht in der Tübeli-Bar. Gruss und Kuss, Chantal.“

Sandro: Hoppla.

Nelly: So ernscht chan mer das emel ned näh.

Sandro: Wieso ned?

Nelly: De Toni isch doch ned sexy.

Sandro: Aber sicher d Chantal...

Klara: Was? Woher...???

Sandro: Ähm... also ich meine... jedi, wo doch det i dere Tübeli-Bar schafft, gseht doch guet us. Suscht chönnt sie jo gar ned det schaffe.

Nelly: *(schaut sich den Zettel nochmals an)* Das isch aber scho no en ordinäri Person, die Chantal. Hett die doch luuter Füdlibagge do druf gmolet.

Sandro: Das sind dänk Härzli!

11. Szene:

Klara, Nelly, Sandro, Guido, Toni

(Guido und Toni kommen aus der Küche. Sandro bleibt in der Folge etwas abseits und schaut mit Begeisterung dem Unheil zu)

Guido: Jetzt lueg au, s Klärli! Was für en Freud, dich z gseh!

Klara: *(wütend)* Danke, han au scho meh Freud gha!

Toni: *(zu Guido)* Ich han dir jo gseit, sie isch chli durenand wäg em Lottozettel?

Klara: Nei, ned wäg em Lottozettel. Wäg eme andere Zettel!

Toni: Hä? Was für en Zettel?

Klara: Eine wo aafangt mit „für meinen Toni“!

Nelly: *(steht auf und wirft ein)* Sogar „sexy“!

Klara: *(zu Nelly)* Han ich dir vorig ned gseit, du söllsch goh?

Nelly: Moll scho, aber mis Gartebettli isch viel weniger spannend als de „sexy Toni“. *(setzt sich wieder)*

Toni: Sexy oder siebni. Ich chume ned drus vo was ihr redet?

Klara: Das isch nüüt neus.

Nelly: *(steht wieder auf und mischt sich ein)* Vielleicht bringt dich das druf: „Gruss und Kuss“.

Klara: Nelly!! Jetzt gang!

Nelly: Denn halt. Aber du chunnsch denn keine vo mine Salöt über! *(geht durch die Gartentür ab, bleibt dann aber dort und beobachtet das Geschehen weiterhin)*

Toni: Ich stoh immer no uf de Leitung.

Klara: Offebar stohsch du sogar uf eme ganze Stromnetz!

Nelly: *(ruft von der Tür ins Wohnzimmer)* Mir redet doch scho die ganz Ziit vo de Chantal!

(Klara wird es zu bunt, schliesst die Gartentür und zieht den Vorhang)

Toni: *(unisono)* Chantal? *(schaut Guido an)* D Chantal!

Guido: *(unisono)* Chantal? *(schaut Toni an)* D Chantal!

Sandro: So, jetzt isch ned nume de Zwänzger abegheit, sondern en ganze Franke.

Klara: De Zettel isch i dinere Jaggetäsche gsi. *(gibt Toni den Zettel)*

Toni: *(liest)* Ach du Scheisse!

Guido: Wieso hetts do so Füdlibagge drufe?

Sandro: *(etwas zu betüpft)* Herrgott, hett no niemert vo öich es Härzli gseh?!

Toni: Hä? Wie chunnt de i mini Jagge?

Guido: Ich nime aa mit sonere Handbewegig. *(macht Handbewegung, wie man einen Zettel in die Jackentasche steckt)*

Toni: Mit dir als Fründ brucht mer kei Feinde meh.

Klara: *(spürt den Alkohol)* Also mir wirts jetzt denn schlächt!

Toni: Mir isch scho lang schlächt!

Sandro: Mami, tue dich doch beruehigell!

Klara: Hesch rächt! *(will Sekt einschenken)*

Sandro: Alkohol isch kei Lösig. Gang gschieder chli a die früsch Luft... die bruchsch du jetzt... *(führt sie zur Gartentür)* Ich mach dir i de Zwüscheziit es Teeli zwäg. Das tuet guet...

(Vorhang ist mittlerweile aufgezogen und die Gartentür auf. Optional kann Nelly vor der Gartentür warten und Klara in Empfang nehmen)

Klara: Und wenn ich wieder zugg chume, denn wott ich wüsse, was geschter gange isch mit dem Beerii!!!

(Klara geht in den Garten und Sandro in die Küche ab)

12. Szene:

Guido, Toni

Toni: Wenn ich nume wüssti, was gsi isch! Ich mag mich ned erinnere, dass ich mit dere Chantal öppis gha han.

Guido: Also wenn du öppis mir dere gha hettisch und du erinnerisch dich ned, denn wärs dumm.

Toni: Ich weiss würklich ned. Vielleicht spielt mir do nur öpper en Streich. Guido, wie chömed mir us dem Schlamassel wieder use??

Guido: Was mir? Du!!

Toni: Du hettisch mich nach em föifte Bier sölle stoppe.

Guido: Ich han dich scho nach em vierte Bier welle stoppe. Aber gnützt hetts nüüt. Du bisch jo denn erscht so richtig in Fahrt cho.

Toni: Ich bin jo scho wäg em Lottoschiin en tote Maa. Aber wäge dere Chantal-Gschicht bini no en tötere.

Guido: Äch was! Du chunnsch do scho no us dere Sach use. Mir müend eifach en gueti Idee ha, zum das löse.

Toni: Am beschte möglichst schnell.

Guido: Genau. Suscht taucht im dümmste Fall denn no die Chantal do uf.

Toni: *(ihm kommt eine Idee)* Moment!! Das isch es!!!

Guido: Was?!

Toni: D Chantal söll do uftauche!

Guido: Hä?? Ich glaube, dini letschti Hirnzelle isch jetzt grad im Cognac versoffe. Söll sie öppe mit de Klara es Käfeli trinke und über dini Liebhaber-Qualität philosophiere?

Toni: Es taucht natürlich ned die richtigi Chantal uuf.

Guido: Sondern?

Toni: Du! Verkleidet als Chantal.

Guido: Nei!!

13. Szene:

Guido, Toni, Sandro

Sandro: *(kommt mit dem Tee aus der Küche)* Kamille beruhigt s Mami hoffentlich.

(Toni und Guido erschrecken)

Toni/Guido: *(unisono, zu einem jeden anderen)* Psst!

Sandro: Genau... eso guet sött de Tee d Närke beruehige... *(ab durch die Gartentür)*

Guido: Was? Verkleide??

Toni: Du schwärmsch doch immer, was für en guete Schauspieler du bisch.

Guido: Jo. Aber uf ere Bühni. Bim Turnerobig. *(oder Heimat-/Jodlerobig etc.)*

Toni: Äh was au. En Schauspieler wie du, macht das mit linggs!

Guido: *(verdattert)* Jo, ähm... also...

Toni: *(schwärmend)* Ich erinnere mich no genau a dini fabelhafti Interpretation vo „Charleys Tante“.

Guido: Jo, das isch mini Paraderolle gsi.

Toni: Gsehsch. Das schafftsch du locker. Jetzt wird us „Charleys Tante“ eifach „Tonis Trulla“.

Guido: *(geschmeichelt)* Jo, so... ähm...

Toni: Das isch lieb, dass du mir hilfsch.

Guido: Für dich, min Fründ mach ich das ... denn mach ich mich grad zwäg.

Toni: Aber bitte ned allzu schön uftakle. Suscht machsch mir denn d Klara no iifersüchtig.

Guido: Und wie mached mir das mit de Chleider?

Toni: Hesch sicher no es paar alti Lümpe vom Trudi überobe i dinere Wohnig?

Guido: Jo, irgend imene Chaschte hetts sicher no öppis... Perügge han ich glaub au no neumed bim Fasnachtszüüg.

Toni: Also gang schnell und chum grad wieder zrug!

Guido: Und wie wottsch es denn genau aagoh?

Toni: Kei Ziit zum Bespräche. Ich schicke dir mini Idee per SMS.

Guido: Okay. Aber ich han denn öppis z guet!! *(ab)*

Toni: Jo, en Fläsche Cognac! Uf das abe han ich mir es Bier verdient! *(eine Kopfschmerzattacke befällt ihn)* Ou nei... lieber nomol es Kafi. *(ruft zur Belustigung)* Chasch glii cho, Chantal!! *(ab in die Küche)*

14. Szene: Chantal, Sandro

Chantal: *(tritt von hinten ins Wohnzimmer)* Han ich scho min Uftritt?

Sandro: *(tritt vom Garten ein)* Chantal? Was machsch du do?

Chantal: Öpper hett mich grüeft!